

ANLAGE B

Impulse für die Predigt, Vorschlag B

Einzelstück – Restposten oder Unikat?

Predigt- Entwurf für die eigene Weiterarbeit im Blick auf die Gemeinde, in der sie gehalten wird

1. Hinführung zum Thema

Einzelstück – Restposten oder Unikat? Das ist ja eine Frage! Also, wer von uns ist Einzelstück? Wir alle doch, oder?

Einzelstück und dazu kostbar noch dazu, oder etwa nicht? Ist uns das bewusst?

Aber manche, viele, wie ich vermute, sind hier heute im Doppelpack angekommen. Ehepaar, Liebespaar...

Viele Einzelstücke leben in Mehrfachverpackungen. Vater, Mutter, Kind... Das ist doch normal, oder?

Doch dann gibt es da ein paar Einzelstücke, die sind wirklich einzeln...

Übriggeblieben. Restposten eben, oder?

Es gibt ein gutes Buch mit dem schönen Titel Einzelstück. Als die Autorin, Tina Tschage, einen Titel für das Buch suchte, war es ein Text von Claudia Heise, der sie inspirierte:

Da heißt es u.a.

*„Bin kein Defizitwesen, was fehlt mir denn zum Glück?
Bin ein Unikat Gottes, ein echtes Einzelstück.
Bin alleinstehend, aber ich stehe nicht allein;
Gott legt in mich die Sehnsucht, an Gemeinschaft mich zu freun.
Bin nicht krank, brauch kein Mitleid, bin auch kein halbes Paar,
nicht das fünfte Rad am Wagen, das ist fast allen klar...“*

Sie erzählte, dass manche sagten: „Einzelstück – das kannst du doch nicht nehmen, das sind doch die Restposten.“ Oh, da wäre sie nie draufgekommen. Aber so verschieden kann man das hören.

Einzelstück – Restposten oder Unikat?

Ich habe mal nach Definitionen gesucht:

Unikat (lat. *unus* einer, ein einziger) bezeichnet die Einzigartigkeit eines Objektes. Handgefertigte Werke der Kunst, beispielsweise eine Maßanfertigung im Modedesign sind zwangsläufig Unikate. Lebewesen sind im weiteren Sinne ebenfalls Unikate. Gegensätze zu Unikat sind Duplikat und Massenware.

Restposten – dazu gibt es keine Erklärung. Da wird man im Internet auf verschiedenste Seiten geleitet, auf denen mit Restposten gehandelt wird. So ziemlich alles kann man da kriegen... Restposten.

Für viele Singles hat der Begriff EINZELSTÜCK einen ambivalenten, widersprüchlichen Klang. Oder liegt es vielleicht daran, wie sie sich gerade fühlen? Oder wie andere ihnen begegnen?

Für eine Studie über christliche Singles gab es vor einigen Jahren eine große Umfrage zum Lebensgefühl von Singles. Die Ergebnisse waren sehr vielfältig. So wie diese Gruppe eben ist.

Singles – wie geht's denen eigentlich?

Ich könnte jetzt aufhören zu predigen. Und Sie könnten ins Gespräch kommen. Aber vielleicht ist das auch nach der Predigt möglich?

2. Biblischer Anstoß aus Matthäus 19

Singles – warum gibt es die eigentlich? Und werden sie wirklich immer mehr?

Ja, sind das nicht alles

- die Egomane, die nur den eigenen Vorteil und vor allem ihre Unabhängigkeit suchen?
- Oder: Singles – naja, das hat ja seine Gründe, warum die übriggeblieben sind. Die sind eben einfach keine reifen Persönlichkeiten.

Ja, mancher Single kann da Geschichten erzählen, was andere sich für Gedanken machen, woran es liegen könnte.

z. B. beim Familientreffen mal wieder der Ratschlag: „

- *Mensch Junge, gibt so viele nette Mädchen. Jetzt nimm dir doch mal eine!*“
- Oder: *Mädchen, sei nicht so anspruchsvoll. Wenn du so anspruchsvoll bist, kriegst du nie einen ab.*
- *Du bist doch eine attraktive junge Frau - Warum du noch keinen hast - Ich versteh das nicht*

Warum Single?

Das ist eine Frage, die zumindest auch viel Singles umtreibt – und manche landen beim Gefühl: Eben übriggeblieben... So wie ein Kleidungsstück am Ständer, das niemand wollte. Nicht attraktiv genug, nicht begehrenswert, nicht wertvoll???

Das sind so ziemlich die schlimmsten Gedanken, die sich einnisten können in einem Herzen:

Naja, aber heiraten ist doch normal, oder? Steht doch schon in der Bibel:

„*Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist*“ (1. Mose 2, 18). Ja, das steht in der Bibel. Und dann wird erzählt, dass Gott für den Adam die Eva schuf.

Die Ehe ist eine geniale Idee Gottes. So ist es.

Deshalb ist es gut und richtig, dass wir als Christen uns für Ehe und für Familie einsetzen und engagieren. Ehe ist kein „Auslaufmodell“.

Im Alten Testament, für die Juden ist die Ehe DIE einzige Möglichkeit zu leben. Es ist die Schöpfungsordnung Gottes. „*Seid fruchtbar und mehret Euch*“ (1. Mose 1, 28). Wir kennen das Elend der unfruchtbaren Frauen? Sie hatten keine Würde, weil sie keine Kinder gebären konnten: Sarah, Hannah, Rahel, Elisabeth.

Heiraten, Kinder bekommen - die einzige Möglichkeit, bis der Meister des Unmöglichen kam, Jesus. Er hat Unmögliches möglich gemacht, in vielerlei Hinsicht. Schon seine Geburt, eine unmögliche Geschichte. Seine Berufung. Die Heilungen. Die Wunder. Er hat Sünden vergeben. Das alles ist doch unmöglich!

Als Rabbi war er unverheiratet. Unmöglich! Er hat keine Kinder gezeugt. Unmöglich! Er erfüllt nicht den Schöpfungsauftrag Gottes. Aber er sagt was zu dem Thema.

Mit seinen Jüngern spricht er über Ehe und Ehescheidung. Nachzulesen bei Mt. 19 (LUT)

Und dann begreifen seine Jünger:

10 steht die Sache eines Mannes mit seiner Frau so, dann ist's nicht gut zu heiraten.

Geht eigentlich gar nicht: Nicht zu heiraten.

Aber dann ist es so, als ob Jesus Anlauf nimmt:

11 Er sprach aber zu ihnen: Dies Wort fassen nicht alle, sondern nur die, denen es gegeben ist.

Ja, das begreifen nicht alle.

Jesus spricht von drei Gründen, warum Menschen nicht heiraten.

*12 Denn einige sind von Geburt **verschnitten** so heißt das griech. Wort hier. Luther übersetzt: zur Ehe unfähig;*

andere sind von Menschen verschnitten = zur Ehe unfähig gemacht; und wieder andere haben sich selbst verschnitten = zur Ehe unfähig gemacht um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!

Ich denke, es gibt vermutlich noch mehr Gründe, Ja, ganz sicher. Die Lebensgeschichten von Menschen sind so vielfältig, sie lassen sich nicht in Listen einfangen. Aber hören wir hier einmal hin: Jesus nennt drei ganz verschiedene Gründe, warum Menschen nicht verheiratet sind, und das ist für ihn als jüdischen Rabbiner eigentlich ein Unding.

VERSCHNITTEN – griechisch eunouchestai. Eunuchen gab es damals recht selbstverständlich. Es sind Männer, die einer Kastration unterzogen wurden. Zu fast allen Zeiten der Weltgeschichte in vielen Kulturen an vielen Höfen gab es sie, damit sie den Harem der Herrscher bewachten und versorgten. Durch andere Menschen verschnitten. Es ist die 2. Gruppe in der Aufzählung. Palasteunuchen gibt es bei uns nicht. Gibt es damit auch diese Gruppe nicht mehr? Ich vermute, dass es die größte Gruppe ist, auch wenn es nicht durch einen körperlichen Eingriff geschieht. Es gibt viele Menschen, die durch

andere Menschen beziehungs- oder bindungsunfähig gemacht werden. Ein Blick in die Entwicklungspsychologie kann hier helfen. Wenn Kinder nicht die Möglichkeit haben in ihrer ganz frühen Lebenszeit die Beziehungs- und Bindungsfähigkeit zu entwickeln. Wenn Menschen Missbrauch erleben, traumatische Erfahrungen ihr Leben treffen. All das kann Ursache sein und bedeutet für viele Menschen großes Leid.

Aber „von Geburt an verschnitten“- Die erste Gruppe - wer ist damit gemeint? Das können all die Menschen sein, die von Geburt an eben „anders“ sind, als wir in unserem Denken erwarten. Menschen, die geburtlich beeinträchtigt oder anders veranlagt sind. Hier tut sich ein weites Feld auf, auf dem heute viel gekämpft und gestritten wird. Wie gut, wenn wir das in Respekt tun und in der Bereitschaft, aufeinander zu hören.

Und dann gibt es noch die dritte Gruppe; die „sich selbst verschneiden“. Es ein Bildwort, wie Jesus ja sehr oft in Bildworten spricht und wir auch die 2. Gruppe im übertragenen Sinne verstehen können. Nur sehr selten wurde es in der Kirchengeschichte wörtlich genommen, dass ein Mann körperlich sich selbst verschnitten hat.

Die Gute Nachricht Bibel überträgt: *„Weil sie ganz davon in Anspruch genommen sind, weil das Reich Gottes kommt.“*

Die Kirchengeschichte erzählt von ihnen. Es sind die „paar Verrückten“, die es zu allen Zeiten gab und geben wird, die um des Reiches Gottes willen, um Jesu willen auf die Ehe verzichten.

Paulus war einer der ersten von ihnen: Wir lesen im 1. Korintherbrief Kapitel 7 davon. Das wäre dann noch eine 2. Predigt wert.

Es gibt sie. Es gab sie schon damals. Menschen, die nicht verheiratet sind. Die Lebensgeschichten von Menschen sind so vielfältig, sie lassen sich nicht in Listen einfangen.

Und Achtung! Es gibt ja noch die vielen anderen, die mal verheiratet waren und nun wieder allein durchs Leben gehen: Nach Trennung oder Scheidung, nach dem Tod des Partners. Das sind große Herausforderungen! Haben wir diese Menschen im Blick? Haben Sie einen Platz unter uns? Wie geht es ihnen?

Für uns alle gilt:

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Das gilt *auch* für Singles, egal mit welcher Lebensgeschichte!

3. Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist

Ein Psychotherapeut aus HH erzählt die nette, etwas freche, Geschichte von einem Marsmenschen, der in den Zoo geht und eine Menge über Säugetiere lernt. Wie sie in ihren Käfigen sich jagen und streiten, knuddeln und spielen. Er lernt, dass Säugetiere immer in Gemeinschaft leben. Dann kommt er in ein Neubauviertel. Er weiß, auch der Mensch ist ein Säugetier. ABER was ist das?! Hier sind lauter Säugetiere in nicht artgerechter Haltung.

Bei uns heißt es oft „Bist du verheiratet oder allein?“ Oder Singles beschreiben sich: „Ich lebe allein.“ Es ist ein kulturelles Problem. Und wir können es uns leisten. Der Wohlstand macht es möglich, dass wir weithin nur diese zwei Möglichkeiten kennen: Entweder verheiratet oder allein. Das ist nicht gut! Auch die bürgerliche Kleinfamilie ist nicht das christliche Lebensmodell schlechthin. Und eines Tages wird aus jeder Ehe ein Single übrigbleiben. Haben wir das im Blick?

Allein - das entspricht nicht dem, wie und wofür wir geschaffen und wie wir beschaffen sind. Wir sind soziale Wesen, für Beziehung geschaffen.

Und es gibt weitere gute Gründe für Gemeinschaft:

- Gott ist in seinem Wesen Gemeinschaft. Vater, Sohn und Heiliger Geist. So sind wir für Gemeinschaft bestimmt.
- Jesus zog nicht als einsamer Guru durchs Land, sondern hat sofort am Beginn seiner Wirksamkeit Gemeinschaft gegründet
- Der Heilige Geist stiftet Gemeinschaft. Zu Pfingsten entsteht Gemeinschaft in Form der christlichen Gemeinde. Apostelgeschichte 2 schildert uns, wie diese Gemeinschaft lebte, das

Brot miteinander teilte, und nicht nur das. Sie trafen sich täglich. Sie teilten ihr Leben und ihre Güter miteinander.

- Ja, es gibt gute ökonomische Gründe für Gemeinschaft! Was könnten wir alle sparen, wenn nicht jeder alles haben muss. Und damit sind wir bei einem anderen wichtigen Grund:
- Ökologisch können wir Ressourcen sparen und der Welt etwas Gutes tun, wenn wir Gemeinschaft leben.

Zutiefst ist in uns die Sehnsucht nach Beziehung. Die Intensität ist von Person zu Person verschieden, auch in den verschiedenen Lebensphasen ändert es sich. Aber gerade jüngere Singles leiden u.U. sehr darunter, wenn sie allein bleiben.

Ältere haben sich oft abgefunden und beißen sich durch. Manchmal verkümmert dann das Leben und ist geprägt vom „AES Syndrom“ (Arbeiten – Essen - Schlafen). Schade, wenn das geschieht!

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.

Jeder ist ein Unikat – nicht Restposten – aber eben nicht in „Einzelpackung, sondern in Mehrfachpackungen“.

Wir können es in der Kirchengeschichte beobachten. Es gab immer gemeinschaftliche Lebensformen – E gibt sie bis heute. Aber in jeder Etappe sahen diese Gemeinschaften anders aus. Und es kommt darauf an, dass wir auch für das 21. Jahrhundert passende Formen gemeinschaftlichen Lebens gestalten.

Die christliche Gemeinde ist ein guter Ort – aber ein zu Hause kann sie nicht sein. Damit ist jede Gemeinde letztlich überfordert. Das Gemeindehaus wird abgeschlossen. Dann gehen wir nach Hause. Aber wo ist zu Hause?

Das ist was anderes als eine schöne anderthalb-Zimmerwohnung. Das sind Menschen, mit denen ich zusammengehöre. Menschen die miteinander Leben teilen und einander Zugehörigkeit schenken.

Darum geht es. Hier können kreative Prozesse beginnen, und wir können miteinander Neues entwickeln, damit niemand einsam wird! Aber das ist ein neues Thema. Bleiben wir erstmal beim Thema von heute: Wie geht's den Singles? Sie sind nicht übriggeblieben, sondern kostbare Einzelstücke. Von Gott gesehen - und hoffentlich auch von uns in unserer Gemeinde.

Weiteres zum Thema Gemeinschaft (Inspiration, Beispiele, Material) finden Sie hier:
www.fachstelligemeinschaft.net